

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völlme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Whf., Bollwerk, Völlme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 131

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (24 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig. Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebländ, 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 8. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Bandmanns! Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1927

Chamberlins Europaflug

Abflug Chamberlins von New York.

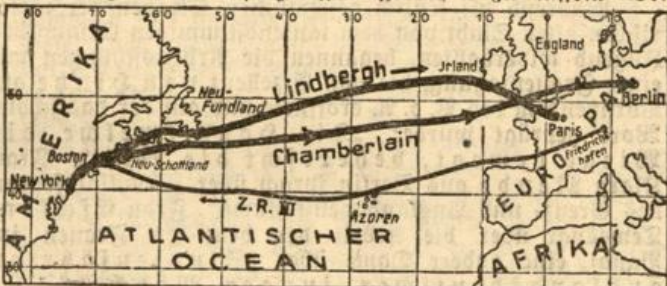
Nachdem ungezählte Meldungen bald über den Verzicht, bald wieder über die feste Absicht des amerikanischen Fliegers Chamberlin für den Flug nach Europa berichtet hatten, wurde dem Hin und Her ein Ende gemacht mit dem Einlaufen der Nachricht vom Abflug. Aus New York wurde Sonnabend, 4. Juni, gefeiert:

Clarence Chamberlin startete Sonnabend früh 6.04 Uhr New Yorker Zeit (11.04 Uhr mittlereuropäische Zeit) zum Flug nach Europa von Curtiss Field bei New York mit dem Flugzeug „Columbia“. Levine, der Generaldirektor der Gesellschaft, die die „Columbia“ gebaut hat, begleitet Chamberlin auf seinem Flug nach Europa. Levine trägt die Finanzierung und die geschäftliche Verantwortung für das Unternehmen. Beim zweiten Anlauf

war er in Amerika. Chamberlin trug eine Botschaft der National Aeronautic Association of the U.S.A. an den Deutschen Aeroklub mit sich. Der Text der Botschaft lautete: „Aeronautic Association of the U.S.A. sendet Grüße an den Aeroklub Deutschlands. Möge diese Botschaft durch Clarence Chamberlin weiter der Welt die Brauchbarkeit und Nützlichkeit des modernen Luftwesens vor Augen führen, das dazu bestimmt ist, den Wünschen des Weltverkehrs auf Zeitersparnis zu begegnen.“

Vorbereitungen in Berlin.

Magistrat und Stadtverordnete bei flossen schon bei Eintreffen der Abflugnachricht, sich gegebenenfalls auf das Tempelhofer Feld zu begeben und den Amerikaner offiziell zu begrüßen. Die amerikanische Botschaft in Berlin machte sich ebenfalls empfangsbereit. Die deutsche Marineleitung wies sämtliche Schiffe der Kriegsmarine an, dem amerikanischen Flieger jede nur denkbare Unterstützung angedeihen zu lassen. Den



Flugstrecke New York—Berlin.

gleichen Befehl erhielt das deutsche Geschwader, das sich zurzeit in den spanischen Gewässern befindet. Die Marine-Rüstenfunkstationen bekamen Anweisung, nach dem Flieger Ausschau zu halten und auf seine Funksignale zu achten. Die Berliner Polizeibehörden trafen ebenso alle notwendig erscheinenden Maßnahmen.

Ausrüstung Chamberlins und seines Flugzeuges.

Das Flugzeug „Columbia“ enthielt beim Aufstieg einen großen Tank mit 390 Gallonen Benzin, außerdem sind auf den Tragflächen fünf kleinere Behälter montiert, die weitere 65 Gallonen fassen. Um den Haupttank herum wurde ein zusammenlegbares Gummitboot mit Rudern, Leuchtkegeln und Signallichtern, die automatisch brennen, wenn sie auf das Wasser fallen, angebracht, außerdem Blüch mit zwei Ersatzbatterien, Sicherheitszündhölzer und drei eiserne Rationen sowie zwei Behälter mit Wasser und eine Funkstation.

Frau Chamberlin besorgte die nötigen Butterbrote, die der Flieger während der Reise ernähren sollen. Die Flieger nahmen zehn Butterbrote und Hühnerfleisch mit, dazu zwei Flaschen Hühnerbouillon, eine Flasche Kaffee und sechs Apfelsinen.

Aus kleineren Orten Long Islands kamen im Laufe des Sonnabendmorgens Nachrichten, daß Chamberlins Flugzeug in mittlerer Höhe schnell fliegend bei schönem Wetter gesichtet wurde.

Notlandung Chamberlins.

Bei Eisleben.

Am Morgen des zweiten Pfingsttages lief in Berlin, das vor Erwartung siebte, die Nachricht ein, daß der Ozeanflieger Chamberlin um 5 Uhr morgens bei dem Dorfe Helsta bei Eisleben, Provinz Sachsen, eine Notlandung vorgenommen habe. Ein bald eingetroffenes Flugzeug der Deutschen Luftwaffe kam ihm zu Hilfe und flog nach Halle, um neuen Betriebsstoff für Chamberlin, dessen Maschine unbeschädigt war, zu holen. Nach Auffüllung des herbeigebrachten Benzins sollte sofort die Weiterfahrt nach Berlin angetreten werden.

Wie die Eisleber Zeitung alsbald berichten konnte, erfolgte die Notlandung morgens ungefähr um 6 Uhr bei Bischofsrode in der Nähe von Eisleben, und zwar wegen Benzinmangels. Außerdem war ein kleiner Defekt an der Anlasserbatterie entstanden. Nachdem durch ein Fahrzeug der Deutschen Luftwaffe Benzin herbeigebracht und aufgefüllt war, auch der Defekt beseitigt war, erfolgte um 10 Uhr der Neuaufstieg und unter Begleitung von mehreren Luftwaffenfliegern begann die Weiterfahrt nach Berlin.

Chamberlins unterbrochene Fahrt.

Beide Pfingsttage wurden von den hochgespannten Erwartungen auf die Ankunft des amerikanischen Fliegers Chamberlin und durch die Vorbereitungen auf seinen Empfang ausgefüllt. Am ersten Feiertage kamen gelegentliche Meldungen, daß man das Flugzeug da und dort gesehen haben wollte, obwohl nichts Bestimmtes gesagt werden konnte. Am frühen Abend des ersten Pfingsttages sollte die „Columbia“ etwa 500 Kilometer von der Küste Irlands gesehen worden sein, um Mitternacht lief eine Meldung ein, Irland sei überflogen und der Kurs richte sich nach dem Kanal.

Da die Ankunft in Berlin für die Morgenstunden auf dem Tempelhofer Feld angesetzt war, wurden große Vorbereitungen getroffen. Das ganze Feld war abgesperrt, durch eine Postenkette von Schutzleuten umstellt. Überbürgermeister Böhm war besonders aus seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, um Chamberlin zu empfangen. Schon am ersten Pfingsttage abends hatten sich Menschen angesammelt, die die ganze Nacht durchharrten. Morgens

war die Menge etwa auf 100 000 angewachsen, die dem Flugplatz in weitem Bogen umschlossen.

Die Erregung stieg aufs Höchste, als eine Nachricht bekannt wurde, daß der Flieger bei Dortmund um 4 Uhr nachts gesehen worden wäre. Das ganze Geschwader der Luftwaffe stieg auf, um ihm entgegenzuflogen. Doch Stunden vergingen ohne Resultat und allmählich machte sich ziemlich Enttäuschung bemerkbar. Die Flugzeuge der Luftwaffe kehrten vom Dortmundfluge zurück, von Chamberlin hatten sie nichts entdeckt. Ständig freifien sie in den Lüften, aber die harrende Menge auf dem Tempelhofer Felde begann gegen 10 Uhr abzuwandern.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Steuereergebnisse der Buchprüfungen.

Der Reichsfinanzminister veröffentlichte das Ergebnis der im Jahre 1926 vorgenommenen Buchprüfungen. Die Nachprüfungen ergaben insgesamt an Reichsteuern ein Mehr von 98,9 Millionen, an Landes-, Kirchen- und sonstigen Steuern ein Mehr von 10,2 Millionen Mark. Geldstrafen wurden in Höhe von rund fünf Millionen Mark verhängt.

Zentrumsvorstand gegen Dr. Wirth.

In einer Parteivorstandssitzung des Zentrums kam die Angelegenheit Wirth zur Sprache. Dr. Wirth, der frühere Reichskanzler, hatte in Königsberg eine Rede gehalten, in der er die Zusammenfassung der jetzigen Regierung scharf kritisierte. Auf Anregung von deutschnationaler Seite hatte Reichskanzler Dr. Marx Vorstellungen an Dr. Wirth gerichtet, auf die dieser ziemlich ablehnend in einem Artikel antwortete. Auch das badische Zentrum hatte Stellung genommen und gesagt, die polemische Betätigung Dr. Wirths „in Presse und Versammlung außerhalb der Partei“ und die Veröffentlichung des Marx-Briefes ohne Verständigung der Parteileitung könne mit der Parteidisziplin nicht mehr in Einklang gebracht werden. Der Parteivorstand schloß sich einmütig dieser letzten Erklärung an und sprach sein Bedauern und seine Mißbilligung zu dem Verhalten Dr. Wirths, insbesondere demjenigen gegen den Parteivorstand, aus.

Ein Massenprozeß Dr. Heims.

Der bayerische Führer für die Interessen der Landwirtschaft, Dr. Heim, hat gegen sämtliche Redakteure der Bauernbündepresse Klage erhoben. Bei den Prozessen handelt es sich um die Kritik, die die Bauernbündepresse nach der Generalversammlung der Zentralgenossenschaft Regensburg an der vorjährigen Bilanz dieses Unternehmens geübt hatte, und um Artikel, in denen sich die Bauernbündepresse mit den Auseinandersetzungen zwischen Dr. Heim und dem Landwirtschaftsminister sehr beschäftigt. Bei den Diskussionen waren alle möglichen Behauptungen über angebliche Finanzierungen des Bayerischen Bauernbundes laut geworden.

Die beschlagnahmten deutschen Kabel.

Den Vereinigten Staaten ging eine gleichlautende Mitteilung von Großbritannien, Italien und Japan zu, die drei Staaten wären damit einverstanden, die im Jahre 1922 unterbrochene Konferenz zur endgültigen Teilung der deutschen Vorkriegskabel zwischen ihnen, Frankreich und den Vereinigten Staaten gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages wieder aufzunehmen. Wie man glaubt, beabsichtigt Frankreich nicht, an dieser Konferenz teilzunehmen, da die Konferenz vom Jahre 1922 den Vorschlag der Vereinigten Staaten, die Kabel sollten zu gleichen Teilen den fünf Mächten zugesprochen werden, grundsätzlich angenommen hatte. Frankreich will natürlich mehr von dem Raube haben und hat auch mehr als ein Fünftel der Kabel in Gebrauch. Die eigentlichen Besitzer, die Deutschen, werden natürlich nicht gefragt.

Griechenland.

× Neue Verfassung. Die in der Kammer angenommene Verfassung ist bekanntgegeben worden. In der Öffentlichkeit wird die Hoffnung ausgesprochen, daß nunmehr zusammen mit der Herstellung des Finanzgleichgewichts und der Wiedereinstellung der entlassenen Offiziere ein wichtiger Schritt in der Festigung der Verhältnisse getan sei. — Die griechische Regierung hat beim Internationalen Gerichtshof eine Klage gegen die englische Regierung in ihrer Eigenschaft als Mandatsmacht in Palästina eingereicht. In dieser Klage wird von der englischen Regierung eine Schadensersatzleistung in Höhe von 217 000 Sterling verlangt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat anlässlich der Einweihung des neuen Weges nach Sylt dem Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft, Dr.-Ing. Dormüller, am 2. Juni ein herzliches Dankschreiben zugehen lassen.

Berlin. Der Preussische Richterverein erklärt zu dem Urteil in dem Beleidigungsprozeß Mahraun-Sodenstern (Jugendlicher Orden-Nationalverband Deutscher Offiziere), er werde eine endgültige Stellung erst einnehmen, wenn das in der Berufung weitergeführte Verfahren zu Ende geführt sei. Sollte das Urteil aus politischen statt aus juristischen Gedankengängen hergeleitet sein, so müßte das jetzt schon als scharfste Mißbilligung werden.

Luxemburg. Staatsminister Weh teilte in der Kammer mit, daß Luxemburg mit den zuständigen Triester Regierungsstellen ein neues Grenzabkommen unterzeichnen werde, das den kleinen Grenzverkehr bedeutend erleichtern wird.

Paris. Wie der „Matin“ berichtet, galt eine Unterredung des französischen Außenministers Briand mit dem polnischen Botschafter wahrscheinlich der Überlegung der deutschen Ostfestungen.



Der amerikanische Flieger Chamberlin

gelang der Start. Das Flugzeug rollte schnell an, wurde dann in eine Staubwolke eingehüllt und erreichte einige Bäume, um bald darauf dahinter zu verschwinden, während laute Schreie ertönten.

Wie erinnerlich, sollte die „Columbia“ seinerzeit für den Flug New York—Paris starten, ehe Lindbergh ihr zuvorkam. Die Mannschaft der „Columbia“ hat auf ihrem Flugzeug auf einer geschlossenen Rundstrecke als Vorbereitung für den Transoceanflug im Mai einen Dauerflug unternommen, bei der sie mit einer Flugdauer von 51 Stunden 12 Minuten einen neuen Rekord aufgestellt hatte. Die Wetteraussichten waren beim Abflug nicht ungünstig. Über der Neufundlandbank lag allerdings in der Nacht noch eine schwere Nebelschicht, deren Verschwinden aber für heute nachmittag erwartet wird. Über dem östlichen Atlantik, also dem letzten Flugdrittel, war das Wetter gut. Der Pilot machte einen äußerst zuversichtlichen Eindruck. Wiederholt scherzte er mit seiner Gattin, als sie das Flugzeug besichtigten. Chamberlin stieg vor dem Abflug in die Maschine, um noch einmal selbst alles zu überprüfen. Dann gab er das Zeichen zur Abfahrt.

Das Ziel.

Zwar wurde allgemein angenommen, daß Chamberlin in Berlin landen werde, doch hat er selbst wie seine Vertreter vor der Abreise keinerlei feste Angaben in dieser Beziehung gemacht. Chamberlin antwortete auf eine direkte Frage nach dem Ziel seines Fluges nur, daß er einen Rekordflug nach Europa zu unternehmen beabsichtige. Doch hat Chamberlins Vater erklärt, daß sein Sohn ihm als Ziel des Fluges Berlin genannt habe. Es wurde berechnet, daß Chamberlin Montag früh 3 Uhr Berliner Zeit auf dem Tempelhofer Feld in Berlin landen könnte.

Nach einer anderen Mitteilung sagte Chamberlin, er würde sich bemühen, mit der „Columbia“ die Küste von Irland zu erreichen und, wenn möglich, nach Berlin weiterzuflogen, um dadurch den Flug Lindberghs nach Paris zu überbieten. Wie die „Evening World“ meldete, soll der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzan, in einer Erklärung Chamberlin guten Erfolg für seinen Deutschlandflug gewünscht haben. Chamberlin könne versichert sein, daß er in Berlin genau so aufgenommen werde wie seinerzeit

2. Wertpapiere sind mit halbem Steuerkurs, Grundstücke mit dem festgesetzten Einheitswerte, alle übrigen Vermögenswerte des Betriebes mit dem gemeinen Werte, unter Umständen zum Anschaffungs- oder Herstellungspreise, in Ansatz zu bringen.

3. Sind Maschinen oder dergleichen Einrichtungen in den letzten drei Monaten nach Schluß des Geschäftsjahres nicht benutzt worden, so ist ein Abzug von 30 %, aber nicht weniger als der Schrottwert gestattet. Handelt es sich nur um Kurzarbeit, so ist der Abzug verhältnismäßig zu berechnen.

4. Aufwertungsforderungen sind grundsätzlich nur mit 87 % anzugeben.

5. Wer Teilhaber einer offenen Handelsgesellschaft ist, hat seinen Anteil nicht zu versteuern, weil die Besteuerung durch die Gesellschaft erfolgt. Dagegen sind Anteile an Aktiengesellschaften, G. m. b. H., Genossenschaften, Einlagen als stiller Gesellschafter als Kapitalvermögen anzugeben.

6. Nicht zum Betriebsvermögen gehörende Bankguthaben und Varmittel, wenn sie insgesamt 1000 Mark übersteigen, sind ebenfalls als Kapitalvermögen aufzuführen, sonst nicht.

7. Desgleichen Lebensversicherungen, sofern sie am 1. Januar 1927 einen Wert von mehr als 5000 Mark hatten, ferner Schmuckgegenstände, wenn der gemeine Wert eines Gegenstandes mehr als 1000 Mark oder zusammen mehr als 10 000 Mark beträgt. Auch Kunstgegenstände und Sammlungen von erheblichem Wert müssen gemäß § 38 Nr. 10 des Reichsbeurteilungsgesetzes deklarieren werden.

8. Abzugsfähig vom Vermögen ist derjenige Betrag der in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1926 bezogenen Gehälter, Löhne, Kapitalzinsen und ähnlicher Beträge, soweit diese am 1. Januar 1927 noch als Varmittel, Bank- oder Postcheckguthaben vorhanden waren. Dieser Dreimonatsabzug ist überhaupt nur dann gestattet, wenn der Gesamtwert dieser Varmittel 1000 Mark übersteigt, weil dieser Betrag sonst nicht steuerpflichtig wäre.

9. Da nach § 8 des Vermögenssteuergesetzes unter bestimmten Voraussetzungen die Vermögenssteuer nicht erhoben wird, ist dies in der Erklärung anzugeben.

10. Hüte dich im eigenen Interesse, die Werte zu niedrig einzusetzen, denn die Steuererklärung wird voraussichtlich bei der nächsten Veranlagung der Wertzuwachssteuer als Grundlage dienen.

Deutsches Geschwader in Lissabon.

Deutschland und Portugal.

Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Mommsen in Lissabon eingelassene deutsche Geschwader besteht aus den Linienschiffen „Schleswig-Holstein“, „Elisabeth“, „Hessen“ und dem Kreuzer „Berlin“. Die portugiesische Regierung hat für die Dauer des Aufenthalts einen Admiral attachiert. Nach dem Austausch der offiziellen Besuche und einer Audienz beim Präsidenten der Republik fand unter Anwesenheit des Präsidenten ein Staatsdinner mit anschließendem Empfang und Ball statt. Dann gab die deutsche Gesandtschaft für die Offiziere ein Essen. Im Laufe der Woche sind verschiedene Festlichkeiten vorgesehen. Die Abreise des Geschwaders wird am Freitag erfolgen.

Im Verlauf des von der deutschen Gesandtschaft gegebenen Dinners wandte sich der deutsche Gesandte, Dr. Boretsch, in einer Ansprache an den Präsidenten der Republik, Carmona, und betonte, daß er mit großer Freude feststelle, daß dank der klugen Leitung des Präsidenten die Beziehungen zwischen den beiden Ländern leichter und freundschaftlicher würden. Präsident Carmona antwortete, er hoffe, daß die Wünsche und Hoffnungen des deutschen Gesandten sich in eine fruchttragende Wirklichkeit umsetzen würden und freue sich feststellen zu können, daß hierzu die Regierung aus freien Stücken beigetragen habe und im Einklang mit den berechtigten Interessen des Landes weiter beitragen werde.

Italien gegen Rußland.

Mussolinis Antwort.

Das faschistische Parteidirektorium hat auf das den Faschismus verurteilende Manifest der 3. Internationale mit einer Erklärung geantwortet, in der es u. a. heißt: „Der einzige Staat, der in Europa und auf der Welt seit Jahren das sogenannte Gleichgewicht bedroht und stört, ist nur das Rußland der 3. Internationale, das überall Unruhe verurteilt. Das faschistische Italien sagt den vier Professionscharlatanen des Komintern, daß es keine Aktion dulden kann von denjenigen Leuten, die ein ganzes gebildetes, großmächtiges Volk seit Jahren mit Massakern verfolgen, von denselben Leuten, die jeden Tag mit Haufen von Leichen das Gebäude einer Diktatur stützen müssen, so daß diese nicht mehr die Diktatur des Proletariats, sondern gegen das Proletariat ist. Wenn der Zusammenbruch des bolschewistischen Regimes nicht Hunger und Elend nach sich gezogen hätte, so würde es in den Augen der Welt durch die Tatsache allein verdammt, daß seine Vertreter sich gezwungen sehen, von den bürgerlichen Nationen des Westens Techniker und Kapital in Anspruch zu nehmen. Das neue antisowjetische Manifest der 3. Internationale stellt nichts anderes dar als den erbärmlichen Versuch, die Mißerfolge in der Außenpolitik und die Krise des Sowjetregimes im Innern, die gerade in diesen Tagen klar zum Ausdruck kam, zu verdecken.“

Regierungswechsel in Rumänien.

Auflösung des Parlaments.

Die seit längerer Zeit anhaltenden innenpolitischen Schwierigkeiten haben zu einer Regierungskrise geführt. Die Bemühungen des leitenden Staatsmannes Averescu zur Regierungsumbildung sind an dem Widerstand der rumänischen Parteiführer gescheitert. Infolgedessen überreichte der Ministerpräsident dem König die Gesamtdemission des Kabinetts. Während Averescu dem Ministerrat Bericht erstattete, traf der Minister des königlichen Hauses, Giott, in Bukarest ein und brachte Averescu zur Gegenzeichnung das königliche Dekret, durch das Prinz Stirbey betraut wurde, eine „Regierung der nationalen Konzentration“ zu bilden. Stirbey ist ein Schwager des Staatsmannes Bratianu.

Stirbey bildete nach kurzer Zeit das neue Kabinett. Er selbst übernahm den Posten des Ministerpräsidenten und des Innenministers und einstellte auch die Geschäfte des Finanzministers und des Außenministers. Das Parlament wird aufgelöst. Die Neuwahlen finden innerhalb 30 Tagen statt.

Explosionstatastrophe in Krafau.

Große Zerstörungen.

Am ersten Pfingstfeiertage explodierte in Tonie bei Krafau ein Pulverturm. Durch die Explosion wurden in ganz Krafau die Fensterscheiben zertrümmert und viele Häuser beschädigt. Allein durch die Glassplitter wurden 100 Personen verletzt. Außerdem wurden in der Nähe der Unglücksstätte eine Anzahl Personen schwer verletzt. Tonie liegt zehn Kilometer von Krafau. Die Bevölkerung hatte den Eindruck eines Erdbebens.

Die erste und stärkste Explosion trat um 10 Uhr 28 im Fort Witkowitz ein. Es flogen dabei 133 000 Kilogramm mit Kraft gefüllter Artilleriemunition und andere Sprengstoffe auf. Eine Anzahl Häuser in Witkowitz und Umgebung ist fast vollständig zerstört worden. Ein auf Posten stehender Soldat wurde getötet. Im Bezirk des Forts sind mehr als 80 Zivilpersonen schwer verletzt worden.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Juni 1927.

Taschen zu!

Ihr alle habt sicher schon einmal vom Rummelblättchen gehört und vielleicht auch mitgemacht, wenn es im trauten Kreise gespielt wurde! Wer noch jung und naiv ist, hält es für ein reguläres Kartenspiel, sagen wir: Glücksspiel; wer aber durch Schaben klug geworden ist und einige Erfahrungen gesammelt hat, weiß, daß man gewöhnlich ganz gehörig dabei beschuppt wird, denn es ist im Grunde nichts weiter als ein schön frasierter Betrug. Ein Herr Bantier bestimmt die Spielenden, auf eine von drei verdeckt aufzulegenden Karten zu setzen, unter der Voraussetzung, daß es eine gewisse schon vorher offen gezeigte Karte sei; hat der Spieler richtig gesetzt, so gewinnt er, andernfalls gewinnt der „Bantier“. Ja, macht das mal! Ihr könnt dann eurem Einsatz ein paar Tränen nachweinen, denn der „Bantier“ gewinnt immer, weil er beim Mischen, Abheben und Abgeben der Karten großartige Gelegenheiten hat, zu gummern. Das Rummelblättchen ist ein organisierter Bauernfang zur Ausbeutung derer, welche nicht ableiden können, und wenn du siehst, daß wirklich einmal einer dabei gewinnt, so kannst du sicher sein, daß es ein abgelaufenes Spiel ist, daß jener eine mit dem „Bantier“ unter einer Decke steckt, und daß du, der du zunächst bloß ein bißchen zusehst, eingefangen und ausgebeutet werden sollst. In Berlin hat dieser Tage wieder einmal die Polizei die harmlosen Leute vor den Rummelblättchenbanciers, die ihre Spielstätte oft in aller Öffentlichkeit, an besonders belebten Stellen, aufschlagen, ernstlich gewarnt. Aber solche Warnung geht nicht bloß die Berliner und andere Großstädter an. Überall in Deutschland gibt es Bauernfänger, und Arbeiter besonders, die am Lohnzahlungstage mit ihrem sauer verdienten Wochenlohn nach Hause ziehen, sollten ihnen in weitem Bogen aus dem Wege gehen und die Taschen fest zuhalten, wenn sie freundlich zum Spielen eingeladen werden. Der Mensch soll, wenn er so ein Spielchen mitansieht, nicht gleich einen Schwächeanfall kriegen und begünstigend zu sich selber sagen: „Einmal, nur einmal mach' ich mit!“ Einmal wird in diesem Falle bestimmt vielmal und die Folge ist Not und Zerrüttung und moralischer Verfall. Also: Taschen fest zu!

—* Lehrt eure Kinder schwimmen! Die Bedeutung des Schwimmens als Gesundheitsfördernder Sport wird von Jahr zu Jahr mehr anerkannt. Einen bedeutungsvollen Schritt in dieser Richtung hat — wenn auch vielleicht nicht als Erste — die Breslauer Schulverwaltung getan, indem sie angeordnet hat, daß von Ostern d. J. an die Jenseitigen der Breslauer Volksschüler einen Zeugnis-Bemerkung über die Beteiligung am Schwimmunterricht enthalten, sowie eine Anmerkung darüber, ob der Schüler sich freigeschwommen hat oder nicht.

& Halver, 7. Juni. Das dritte der drei hohen christlichen Feste, das Pfingstfest, haben wir nun hinter uns. Goethe nennt es das „liebliche“, doch können wir diese Bezeichnung auf das diesjährige Pfingstfest nicht anwenden, wenn wir die Witterung in Betracht ziehen. Am ersten Pfingsttage brachten zwei Autobusse eine große Zahl Gäste aus Hagen und Witten ins Haus zur Fuß. Der zweite Pfingsttag brachte viel Kälte und Regen mit sich, und mußte mancher bereits zur Ruhe gestellter Ofen wieder in Tätigkeit treten. In dem Frühgottesdienst am ersten Feiertage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über 2. Korinther 13,13. In dem Hauptgottesdienst legte Pfarrer Lindemann seiner Predigt die Apostelgeschichte 2,1—17 und 37—41 zu Grunde. Kirchen- und Posaunenchor wirkten mit. Am zweiten Feiertage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. Zum Schluß sang die Gemeinde die große Dorothee. Mit dem nächsten Sonntag schließt die Festhälfte des Kirchenjahres und treten somit in die festlose Hälfte desselben ein.

+ Brügge, 7. Juni. Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nacht von Samstag auf Pfingstsonntag in der Nähe von Boppeheim. Das von Lüdenscheid kommende Auto des Händlers M. aus Wiebelsaat fuhr in der Kurve gegen einen Brellstein und Baum, sodaß die Insassen, der Wagen war voll besetzt, in weitem Bogen herausflogen, wobei 2 Personen Weinbrüche erlitten, während die übrigen Mitfahrer andere leichte und schwerere Verletzungen erlitten. Die Verletzten wurden ins Lüdenscheider Krankenhaus transportiert. Der Wagen ist schwer beschädigt worden. — Ein weiteres Autounfall ereignete sich in der Nacht von Montag auf Dienstag in Grünbaum bei Kierspe-Whf. Der Wagen des Fabrikanten D. aus Lüdenscheid streifte einen Bordstein und fuhr in den Chauffeegraben. Der Wagen wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Von den Insassen hat, trotzdem einer aus dem Wagen herausstieg, keiner Verletzungen erlitten.

Haspe, 4. Juni. Schweres Schadenfeuer. Das Fabrikgebäude der Firma Gebrüder Preusch ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten und sich nur darauf beschränken, die anliegenden Schuppen und Häuser zu schützen. Der Schaden ist außerordentlich groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Meischede, 7. Juni. Am letzten Freitag wurde ein junges Mädchen, das hier in Diensten stand, als Leiche aus dem Hennefee gezogen. Das Mädchen war seit acht Tagen vermißt. Was es veranlaßt hat, den Tod im Wasser zu suchen, steht nicht genau fest.

Renscheid, 7. Juni. 30 Jahre Müngstener Brücke. Die Müngstener Brücke, die als höchste Eisenbahnbrücke

Deutschlands zu den technischen Sehenswürdigkeiten gehört, konnte am 3. Juni auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Der Tag ihrer Vollendung ist der 22. März 1897, aber erst am 3. Juni wurde die Brücke ihrer Bestimmung übergeben, indem an diesem Tage der erste Zug feierlich geschmückt über die Brücke fuhr. Trotz der zahlreichen Erfindungen und technischen Errungenschaften der letzten 30 Jahre muß die Eisenbahnbrücke Müngsten auch heute noch als Meisterwerk deutscher Technik angesprochen werden.

Bonzel, 6. Juni. Ein furchtbares Autounfall ereignete sich am ersten Pfingsttag nachmittags gegen 3 Uhr in unserem Ort. Der von Wilsen kommende Wagen des Ingenieurs Paul Bonzel aus Kiegen fuhr unmittelbar gegenüber der Kapelle gegen einen der dort zur Ausbesserung der Straße aufgeschotterten Steinhaufen. Dabei überschlug sich der Wagen und begab den am Steuer sitzenden Bonzel so unglücklich unter sich, daß ihm durch das Stenerrad die Brust eingedrückt wurde. Schwere innere Verletzungen, die er hierbei erlitt, führten nach einer halben Stunde den Tod herbei. Der zweite Wageninsasse, Kaufmann Ernst Melchior ebenfalls aus Siegen, wurde etwa 5 Mtr. weit aus dem Wagen herangeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Verunglückten wurden zunächst in der Schule aufgebahrt und nach Freigabe durch die Gerichtskommission mit dem Sanitätsauto des Marienhospitals in Siegen nach Siegen überführt.

Rah und Fern.

○ Mit Lohngeldern geflüchtet. Der Angestellte Hans Rahnen in Hamburg hat nach Unterschlagung von 44 000 Mark Lohngeldern die Flucht ergriffen. Rahnen hatte bereits früher unter dem Namen von Korff eine Anzahl von Scheckfälschungen begangen.

○ Ständischer Überfall auf einen Straßenbahnschaffner. In der Nacht überfielen an der Endstation Zwängen der Jenaer Straßenbahn drei unbekannte Männer den Schaffner Härdich, der damit beschäftigt war, den vollbesetzten Straßenbahnwagen umzuleiten. Bevor die Fahrgäste eingreifen konnten, entriß ihnen der Schaffner die Geldtasche mit der Tageseinnahme, streckten den sich zur Wehr Setzenden durch drei Revolverkugeln nieder und flohen in der Richtung nach Kunitz, wo sie durch die Saale schwammen und entkamen. Es handelt sich um einen wohl vorbereiteten Raubüberfall. Der Schaffner wurde schwer verletzt in die Klinik gebracht. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

○ Ein Großvater tötet seinen Enkel. In Arnshausen bei Kissingen schlug ein Eisenbahnarbeiter seine Schwiegetochter und seinen sechs Jahre alten Enkel mit einem Beil hinterrücks nieder. Der Anabe starb bald darauf, die Mutter wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Großvater sprang in die Saale und fand in den Fluten den Tod.

○ Arzterkrankung in Hamburg. Im Eppendorfer Krankenhaus sind 16 Ärzte an Tuberkulose und 14 an Etorbut (Ernährungsstörung des Organismus) erkrankt. Der Grund für die Massenerkrankung steht noch nicht einwandfrei fest.

○ Geheimnisvoller Gattenmord. Vor kurzem heiratete in Jnnshud ein angeblicher Arzt, Dr. Ragle, die Tochter eines reichen ehemaligen Marienbader Hoteliers. Das junge Ehepaar erhielt eine Mitgift von 92 000 Schilling ausbezahlt. Es machte eine Hochzeitsreise über München nach Marienbad, wo die junge Frau acht Tage nach der Trauung unter Vergiftungserscheinungen starb. Ihr Mann wurde unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben, in Jnnshud verhaftet. Dabei stellte es sich heraus, daß er nicht Arzt, sondern Hausdiener und wiederholt vorbestraft ist.

○ Zugentgleisung in Polen. Auf der Eisenbahnlinie Rejowicz—Rawa-Ruska entgleiste ein gemischter Zug, weil sich die Schienen wegen der großen Hitze zu stark ausgedehnt und verbogen hatten. Drei Wagen wurden stark beschädigt, und gegen fünfzehn Personen erlitten leichte Verletzungen.

○ Eine 50köpfige Räuberbande ausgehoben. Die ukrainische Polizei hat eine längst verfolgte 50köpfige Bande des Asamans Chiznal ausgehoben, die zwei Jahre lang die Ukraine unsicher machte und mehrere Morde verübt hat. Der Asaman und seine sechs nächsten Helfer sind sofort standrechtlich erschossen worden.

○ Ein Pilgerschiff kentert. Ein Schiff, das mit Pilgern an Bord von Minich nach Samalut unterwegs war, ist infolge Zusammenstoßes mit einem Schlepper kentert. 16 Pilger, die das Grab des Propheten besuchen wollten, sind ertrunken.

○ Kampf mit maskierten Einbrechern. In eine Gartenhauswohnung des Fabrikanten Schlichta in der Königsgräber Straße in Berlin drangen zwei Einbrecher gegen Mitternacht ein. Die Frau vernahm ein Geräusch und bemerkte dann, als sie aus dem Bett aufstand, zu ihrem Entsetzen zwei maskierte Einbrecher. Schlichta eilte ihr zu Hilfe und warf sich den Männern entgegen. Er wurde aber durch acht polstische Scher verletzt und konnte nichts ausrichten. Die Frau sprang aus dem Fenster und schrie um Hilfe. Bevor die Polizei kam, waren die beiden Einbrecher entwischt.

○ Die Post läßt sich kontrollieren. Wer die Zahl der Ferngespräche monatlich selbst errechnet, wird oft auf eine viel niedrigere Gesprächsziffer gekommen sein als die Post und sich über die Mehrausgaben wütend geärgert haben. Vor einiger Zeit ist von den geschädigten Fernsprechnehmern deshalb auch ein besonderer Reichsverband gegründet worden, der eine eigene Telefonkontrolle zwecks Nachprüfung der Gespräche führt. Die Arbeit dieses Verbandes ist jetzt in vollem Gange. Bei fünf Großhandelsfirmen verschiedener Branchen werden die Apparate Tag und Nacht von je zwei Beamten kontrolliert. Die Beamten müssen alle zehn Minuten eine Stechuhr in Gang setzen und werden übrigens auch selbst wieder kontrolliert. Es kommt dem Verband darauf an, der Post einmal nachzuweisen, daß ihre Gesprächszählung durchaus nicht so unfehlbar ist, wie sie immer behauptet. Ein Prozeß einer größeren Privatfirma mit der Post wegen der Höhe der Telefonrechnung wird außerdem von dem Ergebnis der privaten Zählung abhängen. Auf das Ergebnis wird man allgemein gespannt sein.

○ Frankfurt a. d. Oder Sitz eines Generalsuperintendenten? Die Kreissynode des Frankfurter Bezirks hat beschloffen, die Provinzialsynode zu ersuchen, den Amtssitz des Generalsuperintendenten für die Neumark und die Niederlausitz von Berlin nach Frankfurt a. d. Oder zu verlegen.

Die Verheerungen des Unwetters.

Schäden in ganz Deutschland.

Die Unwetter, die in den letzten Tagen überall in Deutschland wütheten, haben schwere Schäden angerichtet. In Dresden wurde über dreihundertmal die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um vollgelaufene Keller und Erdgeschosse auszuräumen. An einer Stelle entgleiste ein Straßenbahnwagen infolge Zerstörung von Baugruben durch Wasser. Er konnte nur mit Mühe in die Schienen gebracht werden. Durch einen Blitzschlag wurde in der Umgebung ein polnischer Arbeiter auf freiem Felde erschlagen.

Über Götting und der benachbarten Oberlausitz und über weiten Teilen Niederschlesiens ging ein schweres Gewitter, mit wolkenbruchartigem Regen und teilweise Hagelschlag nieder, wodurch auf den Feldern und Gärten erheblicher Schaden angerichtet wurde. Besonders schwer von dem Unwetter wurde die Laubener und Löwenberger Gegend betroffen. In Löwenberg war der Hagelschlag während einer Viertelstunde so heftig, wie er seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Der Blitz zündete in vier Dörfern und verursachte Brände.

Auch in Bayern gingen heftige Gewitter nieder. Im Raabtal und in der Gegend von Weiden in der Oberpfalz konnten die Kanäle die Wassermassen nicht mehr aufnehmen, so daß viele Keller überschwemmt wurden. In Remmelberg brannten zwei große Bauernhöfe durch Hagelschlag nieder. Im Donautal, besonders über Dillingen, tobte ein schweres Unwetter. Der Sturm hat großen Schaden in den Obstgärten angerichtet.

Im Süden und Südosten Niedersachsens sind schwere Unwetter mit Wolkenbrüchen, Hagelschlag und Wirbelstürmen niedergegangen. Eine große Zahl von Gebäuden ist eingestürzt, kräftige Bäume und Telegraphenflangen wurden zerstört. In der Nähe von Lütz wurden Dächer bis zu 150 Meter weit fortgeschleudert. Der Sachschaden ist groß. Die Telefonleitungen sind unterbrochen, so daß zuverlässige Nachrichten über den vollen Umfang des Schadens zurzeit noch nicht zu erhalten sind. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezweifeln, doch wurden mehrfach Personen durch stürzende Bäume und herabfallende Dächer verletzt.

Hindenburg-Spende für die Geschädigten.

Der Reichspräsident hat für die durch den Wirbelsturm geschädigten preussischen und oldenburgischen Ortschaften den Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 6. Juni.

Der Rote Frontkämpferbund in Berlin.

Berlin. Am Sonnabend traf der größte Teil der zum Pfingsttreffen in Berlin aufgetretenen Kommunisten aus dem Reich ein und veranstaltete verschiedene Aufzüge durch die Straßen. Den Mittelpunkt des Reichstreffens bildete Sonntag der Aufmarsch im Schillerpark. Der Aufmarsch fand in vollkommener Ordnung statt. In dem Park waren zahlreiche Transparente mit Aufschriften wie „Proletariat aller Länder vereinigt euch“, „Kampf dem Faschismus“, aufgestellt. Nach Vorträgen eines „Musi“ und Trommelmarsches wurden von verschiedenen Führern Ansprachen gehalten, in denen zum Kampf gegen die imperialistische Kriegsgewalt und zur Verteidigung der russischen und chinesischen Revolution aufgefordert wurde. Die Redner forderten zum Sturz des Bürgerblocks und zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung im Bündnis mit Sowjetrußland auf. Erhebliche Zwischenfälle wurden nicht gemeldet.

Oberamtsanwalt Lusi freigesprochen.

Spandau. Vor dem Schöffengericht in Spandau fand ein Strafprozeß gegen den Oberamtsanwalt Grafen v. Lusi wegen Beschimpfung der Republik und der Reichsfarben sowie wegen Verleumdung statt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht sah zwar als erwiesen an, daß der Angeklagte die Republik und die Reichsfarben beschimpft hatte, verurteilte jedoch das Vorhandensein der Öffentlichkeit und sprach ihn deshalb frei. Wegen der persönlichen Verleumdung des Nebenklägers wurde er zu 100 Mark Geldstrafe bzw. zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Das Verfahren wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde eingestellt.

Im Schacht verschüttet.

Frankfurt a. d. Ober. Auf dem Borufschacht in Droschen wurde ein Arbeiter beim Begehen eines unbefestigten Arbeitsortes durch hereinbrechendes Deckgebirge verschüttet. Seine Leiche ist noch nicht geborgen worden.

Einigung mit dem Herzogshaus in Württemberg.

Stuttgart. Die seit einigen Jahren zwischen der württembergischen Regierung und dem herzoglichen Haus Württemberg wegen der Abfindung geführten Unterhandlungen sind nunmehr zu einem Abschluß gekommen. Es wurde ein Vertrag geschlossen, der die von dem früheren Thronfolger, dem Herzog Albrecht von Württemberg, an der Staat gestellten Ansprüche regelt. Die Vereinbarungen werden in den nächsten Tagen dem württembergischen Landtag vorgelegt werden.

Pfingstbesuch in Doorn.

Amsterdam. Prinzessin Hermine, die Gemahlin des früheren Kaisers, traf mit ihren drei Kindern aus Deutschland kommend in Doorn ein. Pfingstmontag war auch der Besuch der früheren Herzogin von Braunschweig nebst Gatten dort angelegt.

Schiffsunfall in der Schleuse von Ymuiden.

Amsterdam. Der holländische Dampfer „Adonis“ stieß bei der Einfahrt in die Große Schleuse bei Ymuiden gegen die Klutoren, die schwer beschädigt und unbrauchbar wurden. Große Schiffe können zurzeit nicht nach Amsterdam durchfahren; sie müssen schon vor den Schleusen löschen. Der Schaden wird auf etwa 130 000 Mark geschätzt.

Memelsfreit vor dem Völkerrundrat.

Genf. Der deutsche Außenminister Stresemann richtete ein Telegramm an den Generalsekretär des Völkerrundrats, worin er seinen Antrag aufrecht erhält, die Beschwerden der deutschen Reichsregierung gegen die litauische Regierung wegen Verletzung des Memelabkommens auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratssession zu setzen.

Lindeberg auf der Rückreise.

Le Havre. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ist mit Lindeberg an Bord in See gegangen. Ein Flugzeuggeschwader gab ihm eine Strecke weit das Geleit. Für die Empfangsfeierlichkeit hat Präsident Coolidge angeordnet, daß 200 amerikanische Flugzeuge unter Führung des „Los Angeles“ Lindeberg entgegenfahren sollen.

Schwere Gewitterstürme in Polen.

Warschau. In ganz Polen herrschte furchtbarer Sturm, der strichweise von schweren Gewittern begleitet war. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind zum größten Teil gestört. Der Schaden ist sehr groß. Besonders stark hat Lodz gelitten. Die Hauptstraße der Stadt war völlig überschwemmt und unpasseierbar.

Ein polnischer Bahnhof ausgeraubt.

Warschau. Einbrecher drangen in den Kassenraum des Bahnhofgebäudes Stalmierzowce und raubten aus dem Geldschrank 100 000 Zloty. Noch in derselben Nacht wurde einer der Einbrecher festgenommen. Man fand bei ihm etwa 12 000 Zloty.

Kesselexplosion auf einem Dampfer.

London. Auf dem Dampfer „Kelvin“ ereignete sich eine Kesselexplosion, wobei vier Mann der Besatzung getötet wurden.

Bermischtes.

= Ist Deutschlands Bevölkerung im Rückgang? Oberregierungsrat Dr. Burgdörfer vom Statistischen Reichsamt behauptet es und warnt. In einem in Regensburg im Ausschuss für bevölkerungspolitische Fragen gehaltenen Vortrag zog er Vergleiche zwischen Deutschlands Bevölkerung vor und nach dem Kriege, und seine Aussprüche in die Zukunft zeigten nichts, was besonders erfreulich genannt werden könnte. Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte Deutschland 68 Millionen Einwohner, was, wenn die seit 1871 beobachtete Bevölkerungszunahme in dem bis dahin festgestellten Umfange fortgeschritten wäre, darauf schließen lassen müßte, daß Deutschland zehn oder zwölf Jahre später, also jetzt, 75 Millionen Einwohner haben würde. Nun haben wir aber durch den Krieg und durch den Nachschub von Verfaultes einen sehr großen Teil unserer Volksgenossen verloren. Zwei Millionen Männer blieben auf dem Felde der Ehre, sechseinhalb Millionen Deutsche wurden vom Reich losgerissen, über 4 Millionen Zivilpersonen sind den Wirkungen der Hungerblockade zum Opfer gefallen und drei bis dreieinhalb Millionen Kinder, deren Ge-

burt normalerweise in den Kriegsjahren zu erwarten war, blieben ungeboren. Die Bilanz des Krieges schließt also für die im Reich lebenden Deutschen mit einem Verlust von 12 bis 13 Millionen ab. Nun kommt aber das schlimme: es ist wenig Aussicht vorhanden, daß jetzt, nach dem großen Kriege, die Verluste durch einen Geburtenüberschuß ausgeglichen werden. Während im Jahre 1900 in Deutschland auf 1000 Einwohner noch 35,6 Lebendgeburt kamen, waren es 1913 nur noch 27,5. Da aber damals auch die Sterblichkeit stark zurückging, blieb einwärtig noch der Reinertrag an Geburten verhältnismäßig hoch. Das hat sich aber seitdem gründlich geändert: die Geburtenzahlen sind stark zurückgegangen und auf der ganzen Linie sind Schrumpfungen der Familien festzustellen. Wir stehen in bedenklicher Nähe eines Stillstandes der Bevölkerungsentwicklung und man hat ausgerechnet, daß, wenn das so weitergeht, nach 1950 ein absoluter Rückgang der Volkszahl erfolgen muß.

= Rußland braucht Ware und hantiert. Im Zusammenhang mit dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen ist es von Interesse, auf den drückenden Warenmangel, der in Sowjetrußland schon seit langem herrscht, zu verweisen. Man kann das tun, ohne in den Verdacht der Voreingenommenheit zu geraten, denn man braucht bloß abzufragen, was die russischen Blätter selbst berichten. Die bolschewistische „Krasnaja Gaset“ berichtet, daß in Leningrad und Moskau bei den Versteigerungen beschlagnahmter Schmuggelwaren für ausländisches Zeug geradezu unglaubliche Preise gezahlt werden. Die Versteigerungsfälle sind immer gestiegen und die Leute schlagen sich geradezu um die Waren. Für zwölf Meter englischen Cheviot wurden kürzlich 510 Mark gezahlt, für drei Paar wollene Strümpfe 42 Mark, für eine kleine Flasche Parfüm 72 Mark, für eine Schreibmaschine aber nicht weniger als 3180 Mark. Erinnert uns das nicht an die schönsten Zeiten unserer Inflation? Was aber schlimmer ist als all dies, das ist die Tatsache, daß in Sowjetrußland gegenwärtig auch an Lebensmitteln Mangel zu herrschen scheint. Die „Kommunistische Schicht“, ein hervorragendes Wirtschaftsblatt, berichtet, daß in den Städten wieder tüchtig Getreide und Mehl gehamstert werde, da man befürchtet, daß Mangel eintreten und daß die Preise ganz gewaltig in die Höhe gehen werden.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält seine 46. Jahrestagung in Götting am 1. bis 4. Juni. Die ganze Stadt hat sich mit Fahnen, Ehrenpforten und Girlanden festlich geschmückt. Durch die Straßen ziehen Scharen von frischen Mädchen und Junglingen. Ununterbrochen treffen Sonderzüge mit neuen Massen von Teilnehmern an dieser Tagung in Götting ein, auf der Brust das Abzeichen des V. D. A. Über 20 000 Männer und Frauen, Studenten, Knaben und Mädchen werden Zeugnis ablegen von den hohen Zielen des V. D. A.: Erhaltung der deutschen Schule und Sprache, deutscher Art und Sitte im Grenz- und Ausland.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (245 Millionen Angestelltenversicherungsbeträge.) Dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten wird auf 2,8 Millionen geschätzt.

Börse und Handel.

* Börsenausschlag. Der Sonnabend war in Berlin als Bankfeiertag erklärt worden, die Börse daher für jeden Verkehr geschlossen. Auch an den Produktenbörsen wurden keine Notierungen vorgenommen.

* Die Geschäftsaufsicht bei Himmelsbach verlängert. Der bekannten Holzfirma Gebrüder Himmelsbach A.-G. in Freiburg, die vor einigen Wochen ihre Zahlungsunfähigkeit erklärte, ist die Geschäftsaufsicht um zwei Monate verlängert worden.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Berker

im 63. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Kölnerstr. 32, den 5. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Juni nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause aus statt. Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Nachruf.



Am 1. Pfingsttage abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verstarb unser früherer, langjähriger Mitarbeiter

Herr Wilh. Berker
Halver.

Lange Jahre war er ein treuer Mitarbeiter, dessen anspruchsloses Wesen ihm unsere Liebe und Achtung erworben hat.

Ein treues Gedenken ist ihm über das Grab hinaus bei uns gesichert.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeitnehmer der Fa. Wilh. Lüsebrink, Halver.

Suche für sofort 15-16 jähriges

Mädchen

für H. Haushalt nach Ronsdorf.

Näheres zu erfrag. in der Gchft. des Allg. Anz. Halver.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Gerste,

Gerstenmehl,

Mais,

Maismehl,

Bruchmais

Bruchreis

Futterweizen

Zuckerschnitzel

Leinmehl

Fischmehl

Muskat-

Geslügelfutter

Ovator-

Rüfenfutter

Plata-Gäfer

Pferde-Melasse

Pferdehäcksel.

E. Zimmermann,

Ohl, Bez. Köln

Tel.: 11 Amt Rönshahl.

Donnerstag morgen, den 9. Juni erhalte ich

la Obent. Schweine

Aug. Kerspe,
Halver, Telefon 52.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Grösste Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!

Romane

Jugendschriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk.

Eine reiche Auswahl an Büchern aller Art finden Sie in der Buchhandlung von

Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Capeten

von 20 Pfg. an. Glas, Farben, Lacke Pinsel in allen

Größen, Weißquaste, Bohnerwachs.

Aug. Brocke, Schalksmühle.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Wilh. Berker
und Kinder.

Halver-Linken.

Grabdenkmale

Interessenten bitte die Neuausstellung zu besichtigen bei

Chr. Welteke in Halver,
Aug. Ruhl, Breckerfeld.